



Benjamin Pelzmann, Rahel Gerber, Michael Boos, Stefan Pabst, Géraldine Odermatt und Lukas Pelzmann sind Strangers in Scotland.

Bild: PD

Auf die feinen Details kommt es an

Heimspiel Von Pop, Rock, Punk bis hin zu Mundart-Rap: Die Wiler Band Strangers in Scotland hat viele Gesichter. Live zu hören ist das Sextett diesen Samstag am Rock am Weier.



Benjamin Pelzmann, Rahel Gerber, Michael Boos, Stefan Pabst, Géraldine Odermatt und Lukas Pelzmann sind Strangers in Scotland.

Bild: PD

Auf die feinen Details kommt es an

Heimspiel Von Pop, Rock, Punk bis hin zu Mundart-Rap: Die Wiler Band Strangers in Scotland hat viele Gesichter. Live zu hören ist das Sextett diesen Samstag am Rock am Weier.

Claudio Weder
claudio.weder@wilerzeitung.ch

Um gleich vorweg alle Missverständnisse aus dem Weg zu räumen: Die Band Strangers in Scotland hat weder schottische Wurzeln, noch hat sie sonst in irgendeiner Weise etwas mit Schottland am Hut. Auch musikalisch bewegen sich die sechs jungen Musikerinnen und Musiker fernab von Tin-Whistle-Geflüte und Dudelsack-Gebläse. Obwohl – der Dudelsack würde eigentlich perfekt ins experimentierfreudige Setting der Wiler Band passen.

Aktuell setzt sich die Band aus Benjamin Pelzmann (Gesang, Gitarre), Lukas Pelzmann (Piano), Rahel Gerber (Gesang, Akkordeon), Géraldine Odermatt (Bass), Stefan Pabst (Schlagzeug) und Michael Boos (Gitarre) zusammen. Ein Blick zurück zeigt aber, dass nicht alles von Anfang an so war, wie es jetzt ist. Kurz: Die Band hat eine etwas komplizierte Vorgeschichte, die geprägt ist von etlichen Rochaden und Neuformierungen. Im Jahr 2011 wurde die Band Oh dear gegründet, die sich nur wenige Jahre später auflöste. Doch die Zeit, in der man getrennte Wege ging, war von kurzer Dauer: Im Jahr 2014 trafen sich einige ehemalige Mitglieder, um über einen Neustart zu sinnieren. Aus Oh dear wurde die Band Strangers in Scotland.

Ein neuer Name war schnell gefunden: «Strangers in Scotland

klingt ansprechend und bleibt den Leuten im Gedächtnis hängen. Zudem würde uns bestimmt jeder Schotte als fremd bezeichnen», begründet Gitarrist Michael Boos die Namenswahl.

Fremd klingen die Strangers aber ganz und gar nicht. Zumindest nicht in Schweizer Ohren. Die Songtexte stammen allesamt aus der Feder von Frontmann Benjamin Pelzmann. Früher textete er vor allem auf Englisch oder Hochdeutsch – heute singt und rappt Pelzmann unter anderem auch auf Schweizerdeutsch. Er findet es absurd, dass sich die meisten Bands auf eine bestimmte Sprache festlegen würden: «Jede Sprache hat ihre Stärke, ihre eigene Klangfarbe. Das möchten wir ausnutzen.» Dies war wohl auch der Grund, weshalb die Band ihre ersten Mundartlieder zunächst auf Berndeutsch gesungen hatte: «Wir fanden, dass der Ostschweizer Dialekt furchtbar klingt.» Erst später haben sie den Charme der St. Galler Mundart für sich entdeckt.

Ein poetischer Blick auf das Menschenleben

Die Strangers in Scotland sind im Pop-Rock zu Hause, lassen diesen aber nicht einfach Pop-Rock sein, sondern versuchen, die Grenzen des Genres auszuloten, indem sie ihre Songs mit Elementen aus Punk, Folk oder Hip-Hop anreichern. Musikalische Vielfalt wird bei den Strangers also grossgeschrieben. «Uns ist es

«Unsere Songs sind bunt wie das Kunstprojekt einer Primarschülerin.»

Benjamin Pelzmann
Frontsänger und Gitarrist

wichtig, möglichst unterschiedliche Stimmungen zu kreieren», sagt Sänger Benjamin Pelzmann. An den Auftritten wird nicht einfach drauflos gespielt: Die Songauswahl ist genau überlegt, jedes Lied erhält einen bestimmten Platz im Set. Selbst innerhalb der Songs macht sich diese Vielfalt bemerkbar: Mal ist es laut und rockig, mal leise und nachdenklich. Sprechgesang wechselt sich ab mit mehrstimmigem Gesang, Gitarrenriffs folgen auf Akkordeon-Einlagen. In den Worten der Band ausgedrückt: «Unsere Songs sind bunt wie das Kunstprojekt einer Primarschülerin. Auf jeden Fall nie genau so, wie man es erwarten würde.»

Ideen für die Lieder holt sich Songwriter Pelzmann aus dem Leben. Er sei kein Songschreiber, der sich in den Wald oder ans Wasser setze und sich von den Bildern oder Klängen der Natur inspirieren lasse. Für ihn sind es

die Menschen, Gespräche mit ihnen oder ungewöhnliche Situationen, die ihm Stoff für neue Texte liefern. «Ich warte, bis ein feines Detail im Leben mich aufhorchen lässt», sagt er. In seinen Texten geht es dementsprechend oft um menschliche Stimmungen und Gefühle: Nostalgie, Traurigkeit oder Liebe werden thematisiert – meist verpackt in ausdrucksstarke poetische Bilder.

Die Songs entstehen aber nicht komplett im Alleingang: «Ich schreibe den Songtext und bringe die Ideen für ein Akkordmuster. Das restliche Arrangement macht die Band. Das ist spannend, denn so kommen Lieder ganz anders raus, als ursprünglich geplant», sagt Pelzmann.

Auftritt vor heimischem Publikum

Verändert hat sich seit der Auflösung von Oh dear und der Neugründung der Strangers noch etwas anderes: «Wir sind erwachsener und seriöser geworden – früher hatten wir viel mehr experimentiert. Heute legen wir mehr Wert darauf, wie unsere Songs beim Publikum ankommen», sagt Pelzmann. «Wenn ich zum Beispiel meinem WG-Mitbewohner einen Song vorspiele und er mit seinen Füßen den Takt mitwippt, weiss ich, dass ich einer guten Melodie auf der Spur bin.» Und wenn ein Song später auch beim grossen Publikum solche Reaktionen hervorruft, sei das umso schöner: «Es ist für uns ein Highlight,

wenn das Publikum unsere Lieder mitsingt. Das sorgt immer für Gänsehaut.» Trotz dieser Publikumsnähe produziere die Band aber letztlich keinen Mainstream: «Wir wollen uns möglichst abseits des Einheitsbreis bewegen», so Pelzmann.

Übermorgen gilt es ernst: Die Band wird am Rock am Weier auftreten – für die sechs Bandmitglieder bislang einer der grössten Auftritte. So fremd die Strangers in Schottland auch sein mögen, in Wil sind sie es garantiert nicht: «Ich freue mich auf dieses Heimspiel. Es ist eine riesenplattform, die wir so schnell nicht wieder erhalten werden», sagt Schlagzeuger Stefan Pabst.

Was nach dem Rock am Weier kommt, steht noch in den Sternen geschrieben. «Wir haben keine grossen Pläne. Wir sind alle zwischen 20 und 30 Jahre alt und befinden uns zurzeit in einer Übergangsphase, in der wir unsere Zukunft noch nicht genau vorausplanen können. Wir lassen uns überraschen. Hauptsache, wir können Musik machen.» Dass der eine oder andere neue Song dazukommen wird, ist aber laut Sänger Pelzmann nicht auszuschliessen: «Mir quillt der Kopf über vor neuen Ideen.»

Hinweis

Am Samstag, 16. Juni, tritt die Band Strangers in Scotland am Rock am Weier auf (17.20 Uhr, Startrampe). Der Festivaleintritt ist frei. Mehr Infos unter www.rockamweier.ch